

Chinas strategische Handelspolitik gewinnt global an Einfluss

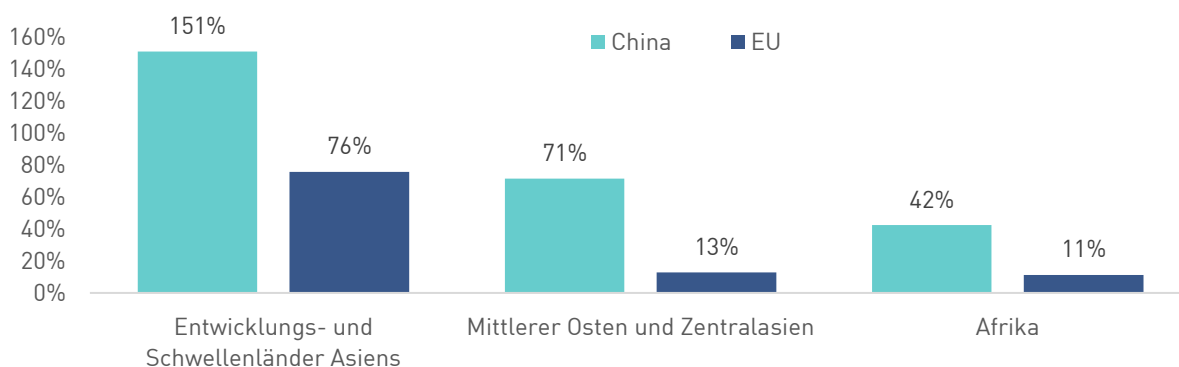
09. April 2024

Abteilung für Wirtschaftspolitik

Geopolitische Rivalitäten sowie einseitige industrie- und handelspolitische Strategien großer Wirtschaftsräume wirken sich negativ auf Wachstum und Wohlstand aus. Besonders offene Volkswirtschaften, wie jene Österreichs und Europas, geraten dadurch unter Druck. Im Zuge des rasanten Ausbaus grüner und digitaler Zukunftstechnologien ist ein wahrer **Wettlauf um (kritische) Rohstoffe** in Gang gekommen, zu deren Sicherung sich die großen Industrienationen um **strategische Handelspartnerschaften** mit rohstoffreichen Ländern und Regionen bemühen. Dass die **EU-Handelspolitik dabei zusehends ins Hintertreffen** gerät, belegt nicht nur die jahrzehnteüberdauernde Unfähigkeit, das Handelsabkommen zwischen der EU und den MERCOSUR-Staaten erfolgreich abzuschließen. Auch der direkte Vergleich mit der chinesischen Handelspolitik lässt aufhorchen.

China baut Handel mit den Entwicklungs- und Schwellenländern Asiens doppelt so stark aus wie die EU

Veränderung der Handelsvolumina (Importe + Exporte) 2012-2022, in %



Quelle: IWF, eigene Berechnungen

So gelang es Peking in der Dekade zwischen 2012 und 2022, seinen Handel mit den Entwicklungs- und Schwellenländern Asiens doppelt so stark auszubauen wie die EU. Ebenso kam es mit dem Mittleren Osten und Zentralasien sowie mit Afrika von Seiten Chinas zu einer deutlich stärkeren Intensivierung der Handelsbeziehungen als von Seiten der EU. Das globale Werben um diese Länder bringt für die hiesige Politik Konsequenzen mit sich: Denn um zentraler Akteur im Welthandel zu bleiben und strategische Autonomie und Versorgungssicherheit zu wahren, wird sich Europa künftig **stärker mit den Interessen und Werten außereuropäischer Handelspartner:innen auseinandersetzen** müssen. Diese interpretieren das einseitige Durchsetzen von EU-Sozial- und Nachhaltigkeitsstandards schon länger als „[Protektionismus und Dominanzstreben](#)“. Die Bereitschaft anderer Länder zur Kooperation lässt sich nur durch **Verhandlungen auf Augenhöhe** erreichen.

FAZIT: Um Wachstum und Wohlstand in Europa zu sichern und die Twin Transition erfolgreich zu gestalten, sind funktionierende Handelsbeziehungen unumgänglich. Daher muss eine zukunftsgerichtete **EU-Handelspolitik auch weiterhin für Offenheit und internationalen Handel** eintreten. Diese gilt es aktiv zu gestalten, etwa durch den **Abschluss neuer Handels- und Investitions(schutz)abkommen und weitere Kooperationen mit Drittstaaten auf Augenhöhe**, wie digitale Partnerschaften und Rohstoffdialoge.